

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 7

Rubrik: Gruss aus Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Max Rüeger:

Wer hilft, gewinnt!

Ergebnis der Zürcher Fastnachts-Umfrage

Also, um es gleich vorweg zu nehmen: Die Zürcher Fastnacht, die ja eigentlich gar keine ist, beschäftigt doch sehr viele Leute. Ich darf das jetzt ruhig behaupten, denn auf meinen Notschrei hin flatterten Postkarten und Briefe in rauen Mengen nach dem sonst so stillen Rorschach. Und alle, alle enthielten Antworten auf die gestellte Frage:

Wie könnte die Zürcher Fastnacht lustig werden?

Als ich daran ging, in einem verträumten Beizlein am Rande unserer Stadt die Zuschriften zu sortieren, mußte ich dann allerdings feststellen, daß die auf den ersten Blick so gewaltige Anteilnahme am Zürcher Bööggentreiben gar nicht durchwegs echtem, ehrlichem Mitgefühl über unseren tristen Karneval entsprang. Im Gegenteil! Aus der Mehrheit aller Antworten sprach offenkundiger Hohn, unmißverständliche Schadenfreude, deutliches «Ins-Fäustchen-Kichern», ungefähr wie «Aeggi pfui, d Zürcher meined sowieso immer, si chönnd alles am beschte, jetzt gsehnds emal, was für Fläsche ...» usw. usw. Ich schäme mich keineswegs, hier in aller Öffentlichkeit zu gestehen, daß ob soviel Gefühlslosigkeit, ob soviel rohem Spott einige dicke Tränlein aus meinen Augen auf das bunt karierte Tischtuch kollerten. Es war wirklich hart für mich. Hatte ich doch gehofft, ernsthaftere Vorschläge zur Verbesserung unserer Fastnacht zu erhalten. Und jetzt grinsen die über uns!!

Ganz bestimmt, liebe Zürcher, ganz bestimmt: Man mag es uns gönnen, daß wir keine glatten Bööggen sind. Und sogar in Zürich selbst! Aber das ist noch nicht alles. Das Schlimmste kommt erst noch: Die höhnischen Antworten sind zu einem schönen Teil nicht nur einfach höhnisch, sondern – furchtbar lustig, entsetzlich originell und grauen-voll witzig!

So bitte ich denn alle zürcherisch

fühlenden Zürcher, die nun folgenden Zeilen mit würdiger Fassung, mit tapferem Gleichmut zu ertragen. Distanziert Euch innerlich, und investiert höchstens ein bißchen Gwunder in die nächsten Abschnitte.

Daß mancher Einsender vorschlagen würde, die Zürcher Fastnacht nach Basel zu verlegen oder Basler nach Zürich zu importieren, hatte ich eigentlich erwartet. Und ausnahmsweise behielt ich recht. Ueber neunzig Prozent aller Antworten enthalten diesen Gedanken. Er wurde übrigens interessanterweise von St. Gallern, von Bernern, von Aargauern, von Schaffhausern, von Bündnern, von Solothurnern, von Appenzellern geäußert. Aber kein einziger Basler kam auf diese Idee. Kein einziger. Seltsam, äußerst seltsam ...

Nun – weil eben diese Antwort so oft einging, kann ich sie natürlich nicht mehr prämiieren. Bei einer Preisverteilung spielt ja bekanntlich die Exklusivität des zu Beurteilenden keine geringe Rolle.



Und wenn Sie nun die 10 preisgekrönten Vorschläge lesen werden, finden Sie vielleicht da und dort, der wäre dann schon lustiger gewesen als der andere und hätte nicht nur eine Papierschlange verdient, sondern, das ist Ihr gutes Recht. Ich hoffe aber inständig, daß Sie deshalb nicht böse werden. Auch ich kann mich ja irren ...

Und nun – Tusch Trara-Trara! – die 10 Preisgewinner! A. Rosenkranz in Romanshorn schlägt eine Radikalmaßnahme vor und gewinnt damit die Fahrt an den Morgeschtraich:



was i wett, isch



Ueberragend gross, wie dieses C, ist der Gehalt an Vitamin C in den schwarzen Johannisbeeren (Cassis) aus denen das belebend wirkende Tafelgetränk Cassinette hergestellt wird.

Ein OVA-Produkt

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte
Affoltern am Albis Tel. (051) 99 60 33

«Sperred de Basler z Züri d Züg und d Shtroße, daß sie nüd a ihri Fastnacht chönnd. Ihri verbrüete Lätsch sind immer na luschtiger als en Züri-Böög!»

Bumms, da hämmers. Aber – man müßte dem Gedanken nachgehen. Ich werde mit den SBB Fühling aufnehmen.

Die Einsender der nächsten vier Antworten erhalten je ein Züri-Büchlein von Hans Gmür, signiert von unserem Stadtpräsidenten. E. Bruderer in Zürich 3 (ich wiederhole in Zürich 3):

«Me soll de Umzug z Nacht durefüere und dänn verdunkle!»

Herr Bruderer, Sie sind ein schlechter Zürcher, aber ein luschtiger! Dann Dr. A. Stükelberger in Basel:

«Wenn Sie jeweils die letztjährige von Basel wiederholen würden.»

Hier möchte ich eine kurze Zwischenbemerkung einflechten: Daß der Vergleich mit Basel praktisch durch alle Antworten geistert, muß als feststehende Tatsache hingenommen werden. Auch wenn es schwerfällt!

Albert Göggel in Zürich 11/46 (schon wieder Zürich!) scheint psychologisch geschult zu sein. Er schreibt nämlich:

«Um dieses Ziel mit absoluter Sicherheit zu erreichen, schlage ich vor, die Fastnacht in Zürich zu verbieten.»

Gar tröstlich nimmt sich dagegen die Antwort von Flora Wüthrich in Bern aus:

«Die Zürcher sollen einmal alle nach Bern kommen zum Bööggen. Bei uns würde die lahmste Zürcher Fastnacht überbordend lustig wirken.»

Haben Sie das gelesen? «Ueberbordend lustig!» Wenn das kein Balsam auf wunde Herzen ist!

Tanke villmal! Soweit also die Gewinner der Preise 2-5. Jetzt füge ich nochmals eine Bemerkung ein. Sie wissen, daß ich als 6.-10. Trostpreis je eine Rolle Papierschlangen aussetzte.

Daraufhin schrieb Ursula Pulver, Bern, nach ihrer Antwort folgendes PS:

«Aber bitte keinen Trostpreis. Was soll ich in Bern mit Papierschlangen!»

Ich habe so laut lachen müssen, als ich diesen Satz gelesen hatte, daß ich der Ursula Pulver einen zusätzlichen Preis stiftete: 1 Paket Züri-Leckerli! Obwohl die Antwort an sich nicht so gut gelang wie das PS! Nun aber mit Windeseile zu den fünf Luftschlangengewinnern. Carlo Huber in Cham:

«Jeder Zürcher darf über die Fastnacht kein Zürcher bleiben!»

Leider unmöglich – aber dennoch lustig!

Außerordentlich vielsagend finde ich den Vorschlag von Hans Wyß in Lostorf, Kt. Solothurn:

«Die lieben Zürcher sollen sich so aufführen, wie sie dies im Sommer

in Italien tun. Dann ist die Fastnacht beieinander!»

Hubert Gyger in Küsnacht ZH geht mit der Zeit und meint:

«Uebertragung der Basler Fasnacht durch die Zürcher Television!»

«Zürcher Television ...»

E. Eberle in Zürich schrieb einen Primarschulaufsatz:

«Mein Vorschlag ischt, daß alle Zürcher an der Fastnacht punkt sächsi einen Schwärmer ablönd. Nachher ziend alle Zürcher den Tschoppfen für eiviertel Stunde ferchehrt an. Den umgekehrten Tschoppfen dürfte man überahl, also auch unter dem Mantel tragen.»

Und zum Schluß noch ein sehr optimistischer Vorschlag von Gretli Haegi in Zürich:

«Indem man alle Basler, Luzerner und sonstigen fastnachtstüchtigen Ausländer während jenen kritischen Tagen aus unserer Stadt verbannt. So wären wir fröhlich unter uns, und kein Besserkänner würde uns belächeln.»

So – das wär's.

Herzlichen Dank allen Einsendern fürs Mitmachen. Besonders herzlichen denjenigen, die diesmal keinen Preis erhalten. Ihre moralische Unterstützung jedoch wird Früchte tragen, des bin ich gewiß. Ob überhaupt einer der Vorschläge realisiert werden wird, ist natürlich völlig unsicher.

Bis bei uns Vorschläge in die Tat umgesetzt werden, dauert es Jahre. Und wenn diese Vorschläge erst noch originell sind – vergeht ein halbes Menschenalter, bis ...

Aber das gehört nicht hierher. Sondern an die Basler Fasnacht.



Wer lacht denn da?

Sehen Sie, was wir für Frohnaturen sind? Im Ernst, wenn Sie gut hinschauen, ist nur ein einziges vergnügtes Gesicht zu sehen. Es ist das Gesicht des Lebenskünstlers, des Mannes also, der sich jetzt schon auf das abendliche Fondue freut. Er vergisst es nicht, er weiß es:

Fondue isch guet und git e gueti Luune!

